



Helmut Kurtz  
Rhönweg 10  
71032 Böblingen



*Es gilt das gesprochene Wort!*

# Haushaltsrede zum Haushaltsentwurf 2011

(Gemeinderatssitzung vom 15. Dezember 2010)

## Haushalt(en) in wirtschaftlich schwieriger Zeit

### Vorbemerkung

#### **I. Der Einbruch der Steuereinnahmen**

1. Handlungsschwerpunkt I: U 3
2. Handlungsschwerpunkt II: Bildung
3. Handlungsschwerpunkt III: Sanierung
4. Die Notwendigkeit von Steuererhöhungen
5. Personalbereich und Organisation
6. Freiwilligkeitsleistungen und Ehrenamt

#### **II. Ein Blick in die „Katakomben Böblingens“**

1. Mitbeteiligung beim Rahmenplan Altstadt
2. Das Projekt „Marktpassage“

#### **III. Unser Energiekonzept für Böblingen**

#### **IV. Böblingen-Sindelfingen**

#### **V. Ein Wort zur Kultur**

#### **VI. Schlusswort**

## Vorbemerkungen

*Meine Damen und Herren, Herr Oberbürgermeister,*

mit Haushaltsreden ist es wie mit Geburtstagen.

Das sind Tage, an denen man **das was war betrachtet, das was ist bewertet, und das was sein wird, voller guter Hoffnung erwartet.**

Die Genehmigung des Haushaltes ist das **Königsrecht des Gemeinderates**, und für diese Bilanz habe ich mir 15 Minuten vorgenommen.

## I. Der Einbruch der Steuereinnahmen

### 1. Handlungsschwerpunkt I: U3

Dank unserer guten Rücklagen und der Nullverschuldung im Kernhaushalt haben wir in den letzten zwei Jahren die Wirtschafts- und Finanzkrise aus eigenen Kräften kompensieren können. Wir waren nicht, wie die eine oder andere Stadt in Versuchung geführt, unser Tafelsilber anzurühren. Das wird in Böblingen auch in den nächsten Jahren nicht zu befürchten sein, aber die Aussichten des Finanzplanungszeitraumes zeigen **am Horizont 2014** deutlich, dass ein **nicht genehmigungsfähiger Haushalt** am Ende stehen könnte.

Bei dieser Ausgangslage sind wir der Meinung, dass keine Untergangsszenarien beschworen werden sollten, sondern dass ein kräftiger Schuss Optimismus uns gut zu Gesichte steht.

Doch in Anbetracht der stark sinkenden Gesamt-Steuereinnahmen von 90 Mio. in 2008 auf knapp 64 Mio. in 2010 und unserer dahin schmelzenden Rücklagen von 84 Mio. in 2001 auf 15 Mio. in 2010, sind dringend Überlegungen anzustellen, wie wir diesen Schwund aufhalten können.

Ein sorgloses „**Weiter-So**“ **und ein Kraft strotzender Optimismus** sind in einer Situation, in der wir schon im zweiten Jahr wieder Kredite aufnehmen müssen und die Null-Verschuldungsposition aufgeben, in jedem Fall fehl am Platze.

Dies gilt umso mehr, als wir in den nächsten Jahren **gewaltige Ausgabenblöcke** schultern wollen.

Die FDP-Fraktion steht an der Seite der Verwaltung, wenn es um den **Ausbau der Betreuung der unter Dreijährigen** geht, der mit einem Stellenanstieg sowie einem verbesserten Angebot an Betreuungsformen verbunden ist.

## 2. Handlungsschwerpunkt II: Bildung

Auch der **zweite Ausgabenblock**, in den wir trotz der empfindlichen Steuereinbußen weiter investieren wollen, ist der Bereich der Schulen. Zusammen mit den Kindertagesstätten hat Bildungspolitik einen festen Platz in unserer kommunalen Prioritätenliste.

Wir freuen uns, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, unsere Forderung, für jede Schulart mindestens eine Schulmensa zu errichten, erfüllt worden ist. Den weiteren Ausbau der schulischen Ganztagesbetreuung werden wir aus Gründen der Chancengleichheit und der damit verbundenen verbesserten Integration unserer ausländischen Mitbürger weiter voran treiben.

**Bildung kostet Geld. Schlechte Bildung kostet noch mehr.**

## 3. Handlungsschwerpunkt III: Sanierung

Den **dritten großen Ausgabenblock** habe ich schon im letzten Jahr in meiner Haushaltsrede angemahnt.

Ich zitiere nur eine kurze Passage daraus: **Zitat:**

„...Meine neuen Kollegen in der Fraktion waren entsetzt über den baulichen Zustand des einen oder anderen städtischen Gebäudes. Deshalb fordern wir einen jährlichen Bericht über den Werteverlust bedeutender städtischer Liegenschaften, um dem Ziel der Werterhaltung besser auf die Spur zu kommen.“

**Zitatende**

Wir fühlen uns durch die Sicht und den **Paradigmenwechsel** des neuen Oberbürgermeisters mit seiner Bestandsaufnahme des Sanierungsbedarfes voll bestätigt, und werden ihn bei der Bewältigung dieser Aufgabe kräftig unterstützen.

Wir halten die Pflege unseres Eigentums, unseres „gemauerten Kapitals“ sozusagen, für eine ständige Aufgabe; sonst werden wir eines Tages vor den Trümmern der heruntergewirtschafteten Bausubstanz stehen.

Selbstkritisch sage ich das auch mit Blick auf unsere ehemalige Sporthalle oder das Galgenbergbad.

## 4. Notwendigkeit von Steuererhöhungen

Schon allein in Anbetracht dieser drei großen städtischen Ausgabenblöcke, **die große Einsparungen leider nicht zu lassen**, sehen wir eine **Erhöhung der Gewerbesteuer um 20 Punkte auf 360 v.H.** als notwendige und unvermeidliche Aufgabe an.

Wir haben seit 2005 keine Erhöhung der Gewerbesteuer mehr vorgenommen. Und jetzt, wo der Aufschwung langsam wieder anzieht, ist diese Maßnahme vertretbar. Auch mit Blick auf die Gewerbesteuersätze der näheren Umgebung.

Eine **Erhöhung der Grundsteuer** halten wir in Anbetracht der vorher skizzierten Prioritäten und Aufgabenstellungen ebenfalls für richtig. **Sie trifft Mieter, Haus- und Wohnungsbesitzer und damit alle Steuerzahler gleichermaßen.**

Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Stadt einen weiteren Ausbau der sehr guten städtischen Infrastruktur für wünschenswert und richtig halten, müssen sie für deren Finanzierung auch aufkommen.

Wenn der Gemeinderat mitten in der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009, **gegen die Stimmen unserer Fraktion**, trotzdem einen Hallenbadanbau für **weit über 5 Mio. Euro** in Angriff nimmt, dazuhin noch einen kostspieligen Architektenwettbewerb auslobt, sowie eine Nachfolgenutzung im zu schließenden Galgenbergbad in Form eines Indoor-Beachvolleyballfeldes vorschlägt, dann muss dieser Gemeinderat den Bürgern klar und deutlich sagen: **Ein verbessertes Bade- und Wohlfühl-Erlebnis kostet seinen Preis.**

Wer nicht bereit ist diesen Preis zu bezahlen und gleichzeitig eine Erhöhung von Grund- und Gewerbesteuer ablehnt, der huldigt dem **Grundsatz, dass „das Geld auf den Bäumen wächst“.**

Spätestens mit diesem Haushalt muss es uns allen in der Ratsrunde klar sein, dass die Zeit der **Goldrandlösungen in Böblingen** vorbei ist!

**Vieles muss in Zukunft eine Nummer kleiner gehen!**

Auch wenn wir eine Erhöhung der Grundsteuer befürworten, so ist die Erhöhung von 275 auf 340 v.H. **ein allzu großer Sprung**, da wir in 2011 gleichzeitig den Wasserpreis, die KiTa-Gebühren und die Parkgebühren erhöhen. Wir dürfen die Gesamtbelastung der Bürgerinnen und Bürger im nächsten Jahr nicht aus den Augen verlieren und **sind deshalb für eine Erhöhung der Grundsteuer auf lediglich 310 v.H.**

## 5. Personalbereich und Organisation

Dass ein neuer OB sich **neue Amtsstrukturen** schaffen will, die auf seine Person und seine Arbeitsweise zugeschnitten sind, halten wir für gerechtfertigt und sinnvoll.

Die **Stelle für Organisation und Personalentwicklung** ist in unseren Augen **vorerst aber aufschiebbar**, insbesondere mit Blick auf die angespannte Haushaltslage 2011.

Weil wir sie vom Grundsatz her nicht ablehnen, plädieren wir für einen **Sperrvermerk** für das kommende Jahr. Die Stelle kann im Laufe des nächsten Jahres ausgeschrieben werden, wird aber erst im Jahr 2012 besetzt und haushaltswirksam.

Um im Personalbereich langfristig Einsparungen zu erzielen, bitten wir die Verwaltung folgenden Vorschlag auf seine Effizienz und potenzielle Kosteneinsparung hin zu überprüfen:

Nämlich die **Schaffung eines Hausmeisterpools** aus einem **qualifizierten und technisch breit gefächerten Servicepersonal**. Ein solcher Pool betreut mehrere Schulen, inklusive der dort anfallenden Reparaturen. Wir erhoffen uns von dem Hausmeisterpool, dass tropfende Wasserhähne oder kaputte Deckenleuchten schneller repariert und die Verwaltungswege deutlich verkürzt werden. Skeptische Schulleiter, der ihrem „traditionellen Schulhausmeister“ nachweinen, werden vom Ergebnis dieser Prüfung positiv überrascht werden.

## 6. Freiwilligkeitsleistungen und Ehrenamt

Die Kürzung von Freiwilligkeitsleistungen ist immer das erste und probateste Mittel zu dem man greift, wenn gespart werden soll.

Ich erinnere mich nur ungern an das Jahr 2006 zurück, als wir gleich nach der Überlinger-Haushaltsklausur die Axt am Ehrenamt angesetzt haben.

Damals habe ich mir vorgenommen, **in dieser Art und Weise** nicht noch einmal den Böblinger Haushalt zu sanieren.

Wenn die Verwaltung eine 20%-ige Kürzung bei den Freiwilligkeitsleistungen der Vereine vornehmen will, muss **ein Beteiligungsverfahren und der Dialog mit den Betroffenen** voraus gehen. Wir können es uns nicht leisten, das Potenzial an Ehrenamtlichen, das sich Jahr und Tag mit hohem Zeitaufwand für die Allgemeinheit engagiert und zu mehr Lebensqualität in der Stadt beiträgt, zu verprellen

Weil die Ehrenamtlichen, als die größte nichtorganisierte Bürgerinitiative, aus dem sozialen, sportlichen und kulturellen Leben nicht wegzudenken sind, beantragen wir, diese Leistungen in einer **großen Gemeinschaftsveranstaltung** in der **Kongresshalle** zu würdigen und bitten die Verwaltung, über die

Realisierung einer solchen Veranstaltung nachzudenken. Damit stärken wir das Wir-Gefühl, ohne das die Stadt ein Stück ärmer wäre.

## II. Ein Blick in die Katakomben Böblingens

### 1. Mitbeteiligung beim Rahmenplan Altstadt

In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit möchte ich mich bei den folgenden Kapiteln auf Stichworte und **unsere noch nicht erwähnten Anträge beschränken, in der Hoffnung**, dass der Stein, den wir damit ins Wasser werfen, in Verwaltung und Gemeinderat Wellen schlagen wird.

Mit dem Antrag „Besichtigung der Katakomben Böblingens“ wollen wir eine alternative Fahrt zur bisherigen „Stadtbesichtigungsfahrt de luxe“ einfordern. Es gibt zu viele Stellen in Böblingen, die einer dringenden Sanierung und Neugestaltung bedürfen. Die Bilder, die Sie im Hintergrund sehen, sollen die Notwendigkeit eines Vor-Ort-Besuches offenkundig machen.

Das **Ziel** dieser „Katakomben-Fahrt“, soll eine **Mitbeteiligung des Gemeinderates an der Erstellung eines „Strategiepapiers Innenstadt“** sein.

### 2. Das Projekt „Marktpassage“

Ganz konkret schlagen wir eine städtebauliche Erneuerung am Schlossbergring im Bereich des Plattenbühls vor. Das Projekt der Böblinger Architekten Hörmann und Negler hat in der Presse, beim Gewerbeforum und in den Fraktionen überall ein positives Echo ausgelöst.

Mit dem Antrag wollen wir erreichen, dass dieses **Projekt nicht in den Verwaltungs-Schubladen verschwindet**, sondern schon im Laufe des nächsten Jahres hier im Gemeinderat im Rahmen der Fortentwicklung des Rahmenplanes Altstadt **vorgestellt und behandelt wird**.

Der Schlossbergring und die dort engagierten Einzelhändler müssen wissen und sollen spüren, dass sie in Anbetracht der großen Entwicklungen in der Unterstadt (Stichworte: KSK-Erweiterung, Einkaufszentrum auf dem Alten ZOB und Bahnhofstraße als Fußgängerzone) nicht vergessen werden.

## III. Unser Energiekonzept für Böblingen

Nähere Ausführungen zum städtischen Energiekonzept erübrigen sich. In zwei Sitzungen zur Weiterentwicklung der Energieversorgung Böblingens haben wir klar Position bezogen. Neben dem Wasser hat die FDP-Fraktion auch noch den Strom und das Gas im Visier, um sie in **Voll-Stadtwerke** zu integrieren. Wir

sind auf kommunale Selbstständigkeit bedacht und wollen wieder **mehr Verantwortung für unsere eigene Versorgung** übernehmen, damit **mehr Wertschöpfung vor Ort** hängen bleibt.

## IV. Böblingen-Sindelfingen

Mein **Lieblingsthema**, die gemeinsame Stadt BB-Sindelfingen, möchte ich wenigstens **kurz streifen**.

Der Daimler hat im November seine **höchsten Absatzzahlen aller Zeiten** aufzuweisen.

Damit nimmt der Leidensdruck auf Sindelfingen, mit Blick auf eine Gemeinsame Stadt, leider wieder ab. Und die Böblinger sind von der Sorge geplagt, die Sindelfinger Schulden übernehmen zu müssen.

Keine guten Aussichten für meine Vision, auf deren **Realisierung ich in diesem Jahrzehnt** aber immer noch hoffe.

Am 23.11.2010 ist mit der Eröffnung und Begehung der Fußgängerunterführung zum Flugfeld der Fußweg zum gemeinsamen Stadtteil kürzer und schneller geworden. Und Sie Herr Lützner haben humorvoll formuliert, dass ab sofort Schülerinnen und Schüler keine Ausreden mehr beim „Zu-Spät-Kommen“ in die Schule haben.

Das gilt in meinen Augen **auch für die Stadtverwaltungen. Keine Ausreden mehr** beim Thema der interkommunalen Zusammenarbeit mit Sindelfingen.

Ich halte es weiterhin für meine Pflicht als Stadtrat, im Rahmen der Konsolidierung und einer effizienteren Leistungserbringung der kommunalen Haushalte, alle Chancen der Zusammenarbeit auszuloten.

Darauf zielt unser Antrag bezüglich der **Kooperation bei den Stadtbibliotheken** ab.

Die Kooperation mit der Stadt Leonberg bei den Rechnungsprüfungsämtern weist ebenfalls in die richtige Richtung und muss in eine baldige Einbeziehung der Stadt Sindelfingen münden.

## V. Ein Wort zur Kultur

Eine Stadt besteht nicht nur aus Straßen und Häusern. Auch nicht nur aus Wirtschaft, IT, Technologie und Industrie. Für eine Kommune stehen auch diejenigen Standortfaktoren, die für die **Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit von Städten ausschlaggebend sind**: Schule, Bildung, Geschichte, Heimat und andere weiche Faktoren, die ich unter dem Begriff **Kultur** zusammenfassen möchte. Die Entwicklung geht weg von überwiegend industriell geprägten Strukturen, hin zu einer neuen Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft.

Im Rahmen des Markenbildungsprozesses und der Neupositionierung Böblings darf die Zehntscheuer und der damit eng verbundene **Bauernkrieg nicht als „nach hinten gewandt, bieder oder unemotional“** begriffen werden, wie es im Workshop-Papier der „Marke Böblingen“ heißt. Im Gegenteil, sie sind die **Zeugen unserer Geschichte, Identität und Zukunft.**

Im Zuge des Markenbildungsprozesses muss **Kultur als eine bedeutende Ressource Böblings** gesehen werden.

Unser heute eingebrachter Antrag zur „Sammlung Steisslinger“ soll die Wertschätzung für diesen heimischen Künstler und die Bedeutung der Kultur deutlich machen.

## **VI. Schlusswort**

Abschließend gilt es noch **Dank** zu sagen an die **Frauschaft um Herrn Schwarz**, für die Vorbereitung und Erläuterung des 599 Seiten umfassenden Zahlenwerkes.

Gleichzeitig möchte sich die FDP-Fraktion bei **allen Beschäftigten der Stadt** bedanken, dass sie ein weiteres Jahr mitgeholfen haben, den mittelständischen Betrieb Böblingen am Laufen zu halten und nach außen hin positiv zu vertreten.

Herr Oberbürgermeister Lützner, ihre einhundert Tage Schonfrist sind längst vorüber.

Nach anfänglichen Verständigungsproblemen zwischen Ihren Vorstellungen und denen des Gemeinderates, sind Sie unseres Erachtens **„mit ganzem Herzen“** im neuen Amte angekommen. Das ist immer dann gut zu beobachten, wenn es Sie bei Debatten im Ratssaal nicht mehr im Sessel hält.

Wie **in den letzten 21 Jahren** wird die FDP-Fraktion auch den neuen Oberbürgermeister und seine Verwaltung **ideenreich, kritisch und konstruktiv** begleiten.

**Danke für Ihre Aufmerksamkeit.**

**Frohe Weihnachten!**